



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 5. Die fünffte Weiß Mariam zu lieben/ ist/ Jesum hertzlich lieben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

2. Lieber Christ! wann einer so glücklich artig wäre/ daß er dise köstliche/ reiche Ader/ den wahren Saamen des Himmlischen Goldes darauf zunehmen/ finden könnte! wie bald solte ein solcher nit an allerley Gnaden reich werden? Der Königl. Prophet David (a) hat auff ein Zeit ein lieblichen Spruch gethon: Dann/ nach deme er die vnzählbare vñ Gott ihm/ theils schon ertheilte/ theils noch vorbehalten. Gnade betrachtete/ vñ zu Sinn geführt; ist er auß großem Verfluß seiner herlichen Liebe/ ganz wunderbarlich auffzuschreyen/ bewegt worden/ vñ hat gesagt (O mein HErr/ anjeho hat dein Diener sein Herz gefunden/ damit er dir dises Gebett auffopfern könne) wie ich dise süße liebliche Wort in dem H. Propheten gelesen/ hab ich in mir selbstem godacht: werden wir dann jimmerdar so vnglücklich seyn/ daß wir vnser Herz nit finden werden? das liebliche Herz der glorwürdigen Mutter Gottes/ nit werden lieben können? soll dann vnser Herz/ je vñ allzeit in den Sorgen der zergänglichē Reichthumben/ in Wollüsten der zeitlichen Vppigkeiten/ in betrieglichen Hoffnungen der Eitelkeit diser Welt versencket seyn? je vñ allzeit von der Vngestümme der weltlichen Geschäften hin vñ her getrieben werden? in ängstigen Sorgen/ dises Lebens ertrincken? so fast von ihme selbst/ vom wahren Frieden vñ Ruhe verstorben werden? dasselbige nit zu bezwingen vñ einzuhaken seyn? wie lang wird sich doch vnser Herz mit dergleichen zergänglichē Narren- vñ Kinder-Spielen erlustigen? wird dann nicht Zeit seyn/ daß vnser Herz mit den jetzigen Freuden vñ Süßigkeiten/ deren die Gottselige Seele theilhaftig/ könne erquicket werden? wird sich dann vnser Herz niemalen erschließen/ auß rechter wahrer Liebe/ das allerheyligste Herz/ auß deme alles Heyl vñ Wollust/ ohne

(a) 2. Reg. 7. propterea invenit servus tuus cor suum ut oraret te oratione hac.

Vnderlaß herfließen/ zulieben? O allerheyligste Mutter der Liebe! wisse! daß dis dein größter Wunsch vñ Begehren. Aber laß mich! wie es mir möglich seye/ zu diesem deinem lieblichen Herzen zukommen/ wann dein Herz das meine an sich ziehet? dann ich aber zu deinem vbergebenedeynten kommen möge/ so bitte ich dich vnderthänigst/ du wollest die Band vñ Strick/ in denen ich verwicklet/ auflösen! reisse mich selbst von mir hinweg! zerschlage alles/ was mich zu dir zukommen/ verhindert! dann nach Gott ich dein/ vñ für dich/ seyn will/ versichere mich/ daß du mir solches ins Werk zurichten/ die Mittel darzu geben wollest!

I. 5.

Die fünffte Weiß Mariam zulieben/ ist/ Jesum herzlich lieben.

I.

Der fröhliche Frühling hat nit so vil Blumen; der heisse Sommer nit so vil Korn/ vñ Garben; der liebliche Herbst/ nit so vil Aepffel/ Püren vñ Kirschen; der kalte Winter nit so vil Schnee/ Eys vñ Reiffen; als im süßen Jesu liebliche Gnaden-Zeichen zufinden/ dardurch vnser Herzen ihn zulieben anzureiße/ gelockt vñ angetrieben werden. Sein Fürreifflichkeit verdient/ daß er geliebt werde: sein Gürtigkeit gewinne vnser Herzen: sein Lieb vñ Süßigkeit erfülle dieselbige: sein Lieb zwingt vns ihn zulieben: so gib vns der Engel/ den wir zur Mutter der Liebe tragen/ die Flügel desto baldter zu dem jenigen/ den die Seel so inniglich liebet/ zu zuehen.

2. Die Fürreifflichkeit des süßen Jesu/

verdient/ daß er geliebt werde: Dann was ist anders JESUS/ als die Ehr der Himmlen vnd der Erden? die Glory des Paradyß? die Freyd der Englen? das Haupt der Christlichen Kirchen? der erstgeborne der Anferwöhltten? der Schröcken der Teufflen? der sichaffte Held Himmels vnnnd der Erden? was ist JESUS? als ein König der Majestät? der Richter der Lebendigen vnnnd der Todten? der höchste Priester? der Mittler zwischen Gott vnd den Menschen? der wunderbarliche? der Fürst des Fridens? der Engel des grossen Rathes/ vnnnd Vatter des zukünfftigen Lebens? was ist JESUS anders? als ein Mensch der Gott ist/ vnnnd ein Gott der Mensch ist? auff den man vil Jahr lang gewartet? welchen die Propheten versprochen? die Engel verkündiget? die Menschen angenommen? die höllischen Geister geforchten? alle Creaturen geprysen vnd gebenedeyet haben? ein Gott ist er/ mit der Menschlichen Natur also vereiniget/ daß nichts vom jentzen/ was er gewesen/ verlohren hat: Ein Mensch ist er/ mit Gott also vereiniget/ daß er vber alles/ was er zuvor gewesen/ vnauffsprechlicher weiß erhöcht vnd erhebt hat: ein Gott/ der sich bis auff die Erden ohne einzige Vnehr genidriget: ein Mensch/ der bis zu dem Thron des allerhöchsten ohne Nachtheil seiner dependenz vnd Menschlichkeit erhöcht ist: Er ist ein Gott der Mensch worden/ ohne Vermischung der Substanz vnd Wesenheit: er ist ein Mensch der Gott ohne Verwirrung vnd Vermischung der Natur. Mit einem Wort: ein Mensch vnd Gott ist er/ dessen Erb/ alle Völcker: dessen Egenhumb die äusserste Grängen der Welt: deme alle Vollkommenheiten vnnnd Schönheiten der Natur/ der Gnaden vnd Glory egenhumblich seynd. Die heilige Engel können vil-

leicht mehr von Jesu sagen/ aber nichts fürtrefflicheres.

3. Wann dan die Fürtrefflichkeit des süßen JESU/ alle die Lieb vnserer Herzen verdient vnd werth ist! was soll nit sein grosse Gürtigkeit/ die er gegen vns erzeiget/ als er sich mit vnserer Natur vereinbaret/ für ein Liebhey vns erwecken? damalen/ sagt der H. Bernardus (a) ist die köstliche Salben seiner Gottheit/ in die reine Schoß der glorwürdigen Jungfrawen mit alkem Oberflus gossen worden: von dannen hero ist der liebliche Geruch durch alle Orth der Welt anpgangen/ damit der Menschen Herzen zur Nachfolg vnnnd Lieb anzureizen. Was die H. Engel (b) betreffen thut/ sagt ermelter H. Vatter: so seynd sie gnugsam dieses Himmlischen Geruchs (obwolen der selbige noch in der Schoß des Himmlischen Vatters eingeschlossen ware) im Himmel theilhaftig worden: dann ehe dise Göttliche Salb vber die Erden aufgossen worden/ haben sie schon zuvor die vnergreiffliche Vrtheil Gottes/ zu deren Vollziehung sie gebraucht solten werden/ ergründet: Die Erkenael haben dazumalen schon die Scheimbussen der ewigen Weisheit/ die sie vns auflegen vnd erklären müssen/ erkennt: Die Kräfte waren dazumalen schon des Gewalts seiner Majestät/ in der Veränderung vnd Zerstorung der Ordnung der erschaffnen Natur/ versichere/ weil Gott sich ihrer zu disem zuvor verdient hatte: Die Gewalt hatten dazumalen schon vnsehlbarliche Zeichen/ der Allmacht ihres Schöpfers: Die Fürstenthumb hatten auch schon mehr/ als gewisse Versicherung seiner Heiligkeit/ vnnnd seines Gewalts vber alle Reich vnd Stände diser Welt: Die Herrschaffen haben in vleren vnderschiedlichen Zustände sein sorgsame vnd

J III

lieb

(a) Serm. 15. in Cant. & deinceps. (b) Serm. 19.

liebliche Süffigkeit gesehen/ vnd erfahren :
Die Thron/ ob sie schon nit auß ihrem Chor
vnd Platz geritten/ haben sie doch dazuma-
ten schon von der vnendlichen Hochheit des
jenigen/ der auff sie ruben thäte/ vrtheilen
können: die Cherubin hatten ihren erleuch-
ten Verstand die Schäß der Weisheit vnd
Warheit/ die im ewigen Wort des Him-
mischen Vatters verborgen waren/ zu erde-
cken : Die Seraphin wissen/ daß/ obwo-
ten sie von der Lieb brinnen thaten/ sol-
ches allein durch den Widersglanz vnd
Schein der Stralen seiner vnendlichen Lie-
be geschähe : Mit einem Wort/ alle dise
glorwürdige Geister haben kräftige vnd
wichtige Ursachen genug/ den eingebornen
Sohn Gottes/ den sie in seiner Heiligkeit
sehen thaten/ auff das höchste zu lieben. Den
Menschen aber (die nit so vil Geists vnd
Verstandes hatten/ als die Engel) waren
andere/ ihrer Natur gemäße Mittel/ für zu
bringen vonnöthen/ damit sie durch solche
den eingebornen Sohn Gottes zu lieben/ an-
gereizt vnd angetrieben wurden. Vnd dis
ist das grosse Wunderding gewesen/ daß vns
der Allmächtige Gott auff der Erden gewis-
sen vnd zeigt hat/ zur Zeit/ da er vns den süß-
sten Jesum/ den Liebhaber/ die Lieb vnserer
Herzen/ das schönste zusehen vnd einzubil-
den/ geben hat. Dann/ nach dem Gott vns
dise äufferste Gürtigkeit erzeit: nach dem er
ein so starcke Freundschaft/ wie dise ist/
mit vns hat machen wollen/ vnd auch ge-
mache hat: so sollen wir wissen/ daß der jeni-
ge/ der Jesum nit liebt/ verdiene/ daß er von
der ganzen Welt abgesondert/ vnd den
Straffen des Himmels vnderworffen wer-
de: sagt der H. Paulus (a)

4. Was wollen wir jekund vom vngläub-
tichen Muz/ welchen die Menschen alle
Stundt vnd Augenblick/ von Jesu/ ihrem

einigen Sohn empfangen/ sagen? Es hat
dückt mich/ vorgemelter H. Paulus (b) habe
was zusagen/ in einigem Wort einbeschrieben
da er sagt: daß Gott in Jesu seinem emp-
bornen Sohn alles dasjenige versamblet ha-
be/ was sonst so wol im Himmel/ als auf
Erden aufgetheilt ware: vnd solches dar-
umb/ weil er wisse/ daß/ wann wir Je-
sum das köstliche Kleinod des Himmels
hätten/ wir weder des Glaubens des Abo-
hams/ noch des Gehorsams des Isaacs/
noch der Stärke des Jacobs/ noch des Jochs
Gedult/ noch Gürtigkeit des Moyses/ noch
der Liebe des Davids/ noch des Salomons
Weisheit/ noch Fromtheit des Ezechiel/
noch der Andacht des Josias wurden von-
nöthen haben; weil alle dise Gnaden vnd
Tugenden auff ein vnendliche Weisheit
vnd fürrefflicher in Jesu (c) wurden ver-
funden werden. Oder/ als wann der H.
Paulus vns erinnern wolte/ was er in einem
andern Orth sagt: daß nemlich Jesu
vns/ für vnser Weisheit/ Gerechtigkait/ Hei-
ligkeit/ Erlösung/ für vnsern Anhang/ Wun-
tel vnd End aller vnserer Glückseligkeit/ wir
wir immer zuhoffen haben/ geben seye wor-
den. Dann wer ist derjenige vnder vns/
sagt Bernardus (d) der in der Bitterkeit
einer schweren Trawrigkeit versunken/ nit
alsbald den Friden vnd Ruhe seines Her-
zens gefunden/ wann er sein Trost vnd Zu-
flucht bey dem süßen Jesu gesucht hat?
wer ist/ der sich in die gäbe Tiefe einer Ver-
zweifflung hat stürzen wollen/ der nit wider-
umb das Heyl/ vnd das Leben gehofft/ so bald
er Jesum angeruffen? wer ist/ der in Trüb-
seligkeiten seiner Seelen/ sich vor dem sü-
ßen Jesu nidergeworffen/ der nit alsbald ein
Trost vnd Wüterung in seinem Geist em-
pfunden/ vnd seine Augen mit Zähern/ auff
grosser Andacht vbergossen/ gesehen hat? wer
ist?

(a) 1. Corin. 16. (b) Ephes. 1. (c) 1. Corin. 1. (d) Serm. 15. In Cant.

ist/ deme der süsse JESUS nit für ein heylsam
men Nach in seinen zweiffelhafftigen Hän-
den? für ein Stärke in seinen Widers-
wärtigkeiten gewesen seye? Wann der Nam
eines Vatters vns so grossen Nutzen schafft/
vnd zu so vilen Sachen verpflichten kan; wo
werden wir einen Vatter finden / welcher
JESU zu vergleichen? von deme wir das Le-
ben empfangen / ein Göttliches Leben:
von deme wir die Speiß vnd Nahrung em-
pfangen / ein Himmlische Speiß vnd
Nahrung: Von deme wir die Auffenthal-
tung empfangen / ein Auffenthaltung
der Fürsten / der Kindern des Königs der
Himmeln: Von deme wir das Erb empfan-
gen / das ewige Erb / welches anders
nichts ist / als daß wir des Angesichts des
Allmächtigen Gottes können theilhaftig
werden. Wann der Nam einer Mutter /
eines Bruders / eines Bräutigams / eines
Schirmers / eines Vormunters / eines Hir-
ten / vnd dergleichen andern / vns zur
Erkandnuß vnd Lieb verbinden: ist der süsse
JESUS nit alles dieses / vnd noch darzu alles /
was auch so gar noch zu erdencken / vnd
aufzusprechen? In Summa: wir können
nit der Warheit von JESU alles das jenige
sagen / was die Mutter des jungen Tobia
auf vberflüssigem Antrib der Mütterlichen
Lieb von ihrem Sohn gesagt hat: daß wir
nemlich alles in ihm haben: Also / vnd
dergestalt / daß derjenige / welcher Jesum
hat / alles habe; vnd der Jesum nit hat / ganz
vnd gar nichts habe; vnd welcher Jesum
verlohren hat / wol könne sein Rechnung ma-
chen / vnd gedencen / er habe alles / vnd sich
auch selbst verlohren.

5. Wann die Süßigkeit ein sonderbare
Krafft vnd Bewal: hat / deme des Menschen
Herz nit kan Widerstand thun; Mein

Gott! wo soll man mehr Süßigkeit finden /
als in dem aller süßesten JESU? der doch an-
ders nichts ist / als die wahre Essenz aller
Süßigkeit. Es sagt vns der hönigfließens-
de / süsse Bernardus (a) JESUS seye süß vnd
lieblich in seinen Worten / weil das Hönig
vnd die Milch von seinen Leßzen herfließt:
JESUS seye süß vnd lieblich in seinem An-
schawen / weil nichts lieblicher / als er / so
wol vnder den Englen / als Menschen: JES-
sus seye süß vnd lieblich in seinem Namen /
weil er die wunderbarliche Salb seye / die
von Gott gebenedeyet / den heiligen Engeln
versprochen / vnd von den Propheten ver-
kündiget sey worden: JESUS seye süß vnd
lieblich in seinen Wercken / weil nichts lieb-
licher seye / als die Wundertharen / die er ge-
than; die Verzeihung vnd Gnad / die er
vns ertheilt; der Tod / den er für vns arme
Sünder habe außgestanden. Weil dann der
süsse JESUS also süß vnd lieblich in diesem
Thal der Zähre vnd Armseligkeit gegen der
seinigen ist / mit was vberflüssiger Süße
vnd Lieblichkeit wird er sie nit in der ewigen
Frewd vnd Seligkeit ubergießen? Der hoch-
gelehrte Avila / welcher vor ertlichen Jahren
ganz Hispanien mit den Stralen seiner Lehr
vnd Frombheit erleuchtet / da er einer fürneh-
men Weibsperson / die mit grossen Schwach-
heiten Leibs vnd der Seelen behaffte ware /
thäre zuschreiben / hat er ihr auff folgende
Weiß zugesprochen: obwol die Trübse-
keiten / die ihr zu Wasser vnd zu Land / wie
man sagt / außsteher / so empfindlich / vnd in
so grosser Anzahl seynd; so halte ich doch für
gewiß / daß / so vil die Seel den Leib vber-
trifft / eben auch vmb so vil die Schmercken
der Seel / die Schmercken die man außertlich
empfindt / vbertreffen thue: Wann aber
der Allmächtige Gott euch durch sein vn-
endliche Barmhertigkeit / ein wolgelehrte
Geist

(a) Ser. 2. de Cana Domini.

Geistliche Person wurde zuschicken/ die euch
recht könnte zu verstehn geben/ die sonderba-
re Gnaden/ die ihr im süßen Jesu thut besit-
zen / wurde ich alsbald erfahren/ daß euch
die einige Aussprechung dieses allerheiligsten
Namens / alle Trübseligkeiten / die euch
ängstigen / eben so bald ewer Herz verlassen
würden/ als der leidige Satban auff ein Zeit
des Sants Leib verlassen / so bald er den
Klang des Königs Davids Harpffen ge-
hört hat. Nein/ kein einiger Mensch ist/ seye
er so berübt/ als er immer wölle/ der nit ab
der lieblichen Zeitung/ wann er von dem sü-
ßen Jesu reden hört / voller Freuden werde/
wann er je solches verstehn will / wie er soll.
Dann man soll nit gedencen/ daß es auß
einer andern Ursach geschehen seye / da der
Engel den Hirten auff dem Felde hat ver-
kündigen wöllen / daß Jesus gebohren wä-
re/ daß er ihnen zuvor gesagt habe / er bringe
ihnen Zeitung einer vberaus grossen Freud:
was ? sagt der H. Bernardus (a) solt es
wol möglichen seyn/ daß du nit allzeit/ so offt du

nur an den süßen Jesum gedencst/ nit ein
sonderbaren Trost vnnnd Freud in deinem
Herzen empfindest ? solte man wol etwas
können finden / oder begehren / daß dein be-
trübte Seel mehr stärken/ vnd dein trauri-
ges Herz vnnnd Gemüt mehr aufferwecken
könnte / als der H. Nam vnd Gedächtnis
des aller süßesten Jesu ? alle Andacht/ alle
gute Werck bedunck mich vnangenehm/ vn-
lieblich/ wann sie geübt werden / daß die lieb-
liche Gedächtnis des süßen Jesu nit zuvor
darbey ist : Man kan vnnnd mag schreiben/
lesen vnd reden ; aber ich wird weder in dem
einen / noch andern mein Lust haben/ wann
ich ihm selbigen den süßen Jesum/ das He-
nig meines Munds / das liebliche Gelang
meiner Ohren/ die Freud meines Herzens/
nit wird finden. Dorgemelter H. Bernar-
dus/ hat auff ein andere Zeit/ da er ganz mit
Lieblichkeit gegen dem süßen Jesu ist vber-
gossen vnnnd erfüllt worden / dieses folgende
schöne Lobgesang/ also angefangen
anzingen.

Nil canitur suavius.
Nil auditur iucundius.
Nil cogitatur dulcius.
Quam Iesus Dei Filius.

Iesu spes pœnitentibus.
Quam pius es petentibus.
Quam bonus te quærentibus.
Sed quid inuenientibus ?

Iesu dulcedo Cordium.
Fons vivus, lumen mentium.
Excedens omne gaudium.
Et omne desiderium.

(a) Serm. 13. in Can. Iesu dulcis Memoria.

Sing was du wilt/ hör was du wilt/
Denck was du wilt/ nichts ist so milt/
Als Iesus Christus Gottes Sohn/
Der Thon ist vber alle Th. n.

Dem Wüßer bist du/ Herz/ ein Trost/
Wer bitt/ dem gibst/ geb was es kost/
Wer sucht/ der findt dich milt vnd gut/
Der dich findt/ hat den besten Mut.

Iesus der Herzen Süßigkeit/
Du Bronn/ du Sonn/ du Sicherheit/
Dir gleicher nichts auff diser Erd/
In dir ist das/ was man begehrt.

Nec lingua valet dicere,
Nec littera exprimere.
Expertus potest credere.
Quid sit Iesum diligere.

Quando cor nostrum visitas.
Tunc lucet ei veritas.
Mundi vilescit vanitas,
Et intus fervet charitas.

Tua Iesu dilectio
Grata mentis refectio
Replens sine fastidio
Dans famem desiderio.

Qui te gustant esuriunt,
Qui bibunt adhuc sitiunt
Desiderare nesciunt,
Nisi Iesum quem diligunt.

Quem tuus amor ebriat.
Novit quid Iesus sapiat.
Quam fœlix est quem satiat,
Non est ultra quod cupiat.

Iesu decus angelicum
In aure dulce canticum,
In corde nectar Cœlicum.
In ore mel mirificum.

Desidero te millies.
Mi Iesu quando venies?
Me lætum quando facies?
Me de te quando saties?

Amor tuus continuus.
Mihi languor assiduus,
Mihi fructus mellifluus,
Est, & vitæ perpetuus.

Es ist ein unaussprechlich Ding/
Schrift/ Bücher/ Kunst ist alles zu ring.
Allein der glaubts/ ders selber weißt
Was Iesum lieben sey/ vnd heißet.

Wann vnser Herz in deiner gwar/
Da scheint die Wahrheit hell vnd klar/
Da schweindt die Eynelkeit der Welt.
Die fewrig Lieb das Feld erhält.

Dein Lieb / O süßer Jesu Christ!
Deß Herzens beste Labung ist.
Sie mache sat/ doch ohn Verdruß/
Der Hunger wachst im Ueberfluß.

Die dich versuchen hungern sehr/
Die drincken/ dürst se längere mehr/
Auff Erd ist nichts/ daß sie begehren/
Als Iesum ihren lieben Herren.

Den/ dein Lieb Jesu/ drincken macht/
Der weißt/ was er darvon gebracht.
Wie selig ist/ den sie erfüllte/
Nichts ist/ daß sein Herz besser stillt.

Jesu du Engelische Zier/
Wie süß in Ohren singst du mir.
Du Wunder-Hönig in dem Mund/
Kein süßere Trunck mein Herz empfand.

Tausentmal deinet ich begehrt/
Wann kombst/ O Jesu zu mir her?
Wann wirst du doch erfreuen mich?
Daß ich ersättigt lobe dich?

Dein Lieb/ in der ich gar versenck/
Ohn Vnderlaß mich matt vnd kränck/
Ist mir zugleich ein süße Frucht
Das ewig Leben/ wers versucht.

A

O Iesu

O Iesu mi dulcissime,
Spes suspirantis animæ,
Te quærunt piæ lachrymæ
Te clamor mentis Intimæ.

6. Es soll ihme beyneben keiner einbil-
den/ daß sonst keine andere Bewegnussen vnd
Ursachen/ als die wir bißhero erzehlt/ seyen/
die vns vermögen können/ den vbergebene-
den Jesum zulieben. Ich hab von der
Liebe/ die er vns erzeigt hat/ noch nichts ge-
gedt/ die doch die starcke Ketten ist/ mit wel-
cher er die Kinder des Adams an sich ziehet.
Es ist wahr/ D allergütigster aller süßester
Jesu! sagt der H. Bernardus (a) vil tau-
send Ursachen seynd/ die mich verpflichten/
dich zulieben/ aber wann ich allen nachdenck/
so ist doch nichts/ daß mich mehr bewege vnd
antreibe/ dich zulieben/ als derjenige Kelch/
den du meinerwegen außgeruncken/ als der
schmerzliche Todt/ welchen du/ mich zu er-
lösen/ so dapper vnd Ritterlich außgestan-
den hast! dann/ gleich wie das Werck meiner
Erlösung das fürnehmste Werck deiner
Liebe gegen mir gewesen; also ist auch nichts/
daß mich/ dich zulieben/ billicher/ stärker/
vnd besser antreibe/ als dasselbige. In allem
vbrigen/ was du für vns gethan/ hast du vns
ernstlich ermahnt/ vnd angeriben/ daß wir
vns dir vbergeben; es ist wahr. Aber in di-
sem thust du vns so gar/ dich zulieben/ zwün-
gen/ vnd müßte wol die Lieb/ den Namen der
Liebe verlihren/ wann einer/ dich zulieben/
nit bewegt wurde/ der ansicht/ wie dir dein
Hertz mit einem Speer durchstoßen/ dein
Leib mit Streichen zerrissen vnd zerschlagen/
dem heiligsten Seel mit bitterm Schmerzen
erfülle worden/ vnd wie du alles diß auß groß-
ser Lieb gegen vns arme Menschen/ williglich
aufgestanden vnd gelitten hast!

(a) Serm. 20. In Cant.

O Jesu du mein Süßigkeit/
Du Trost der Seel/ die zu dir schreyt/
Die heissen Zäher suchen dich/
Das Gemüt nach dir schreyt; inniglich.

7. Sollen aber angerechte Ursachen noch
nit genugsam seyn/ vns zu der Liebe gegen dem
aller süßesten Jesu anzureißen? Ey solte ja
doch die einigke Betrachtung (damit ich zum
Zweck meines Tractates komme) der Mut-
ter der Liebe/ vns dahin vermögen/ diesen groß-
sen liebreichen Jesum zulieben! gewiß ist es/
daß diese allen denjenigen/ die der Mutter
der Liebe zugehören/ amüßsam seye/ Jesum
zulieben/ weil sie wissen/ daß Jesus Maria
Sohn seye/ vnd eben darumben mehr Liebe
von den Menschen verdiene/ als man in als-
ter Menschen Herzen jemalen werde finden
können. Dann Maria/ schätz vnd acht
die Liebe/ die man gegen ihrem allerliebs-
ten Sohn Jesu tragt/ so hoch/ daß sie lieber
wolte/ sie wurde nit geliebt/ ja sie vil tausent-
mal lieber wolte/ sie wäre nichts/ als daß ihr
allerliebster Sohn Jesus nit geliebt werde/
oder die schuldige Lieb gegen ihme im gering-
sten abnemme/ vnd gemindert werde. Der
größte Enffer/das höchste Begehren vnd Des-
gird der vbergebenedeyten Mutter Maria
ist/ daß sie wolte/ wünschte vnd begehrte/ daß
Jesus ihr aller süßester Sohn vor allem/ vnd
vber alles/ wie ers werth ist/ gehöre vnd geliebt
werde. Da sehen wir/ daß wir der glorwürdi-
gen Jungfrauen kein danckbarlichere Er-
kandnuß der Liebe/ die ihr auch angenehmer/
aufopfern können. Dann der Jesum
von Herzen liebe/ thut der seligsten Jung-
frauen ein größern Dienst vnd Wolgefäl-
len/ als wann er sein ganzes Leben/ sie zulie-
ben vnd zu benedeyen/ sich besteißen thäre/ als
wann er sein ganzes vnd mehr Leben in ihrem
Dien-

Diensten versehen thäte / als wann er sich küßert bemühere / sie nit allein für sich selbst zu verehren vñnd zu lieben / sonder auch alle Creaturen der Welt / dahin vermöchte vñnd ermeisterete. Solches hat die gloriwürdige Jungfrau auff ein Zeit der H. Brigitta (a) gungsam zu verstehn geben / als sie zu ihr gesagt (Mein liebe Tochter / wilt du mir einen sonderbaren Dienst vñnd Wolgefallen thun / so liebe mein Sohn wegen meiner / ja vil mehr liebe ihn wegen seiner selbst / dann du weist / daß er der schönste vñder allen Kindern der Menschen / der lieblichste / vollkommiste / süßeste / würdigste ist / den du erdencken kanst ; der von mániglichen geliebt zu werden / wol verdient hat.

8. Jetzt möchte ich vor allem wünschen / daß diese wunderbarliche Mutter / deren die Lieb Jesu ihres allerliebsten Sohns so hoch angelegen ist / sich würdige vnser Lehrmeisterin zuseyn / vñs vñderweisen thäte / auff was Weiß vñd Form wir ihn lieben solten / oder ihre außs wenigst gefallen möchte / vñs einen von den Himlischen Englen / der mit gleichförmiger Liebe angezündt wäre / zu zusehen / der vñs diß grosse Geheimnuß enddecken vñd offenbaren könnte. Aber seyñd wir villeicht nit zu fast vermessen / daß wir ein solches Begehren an die gloriwürdige Jungfrau thun dörrfen ? lasse vñs darfür sie bitten / sie wölle vñs außs wenigst an statt eines Himmlischen Engels / einen irdischen zukommen lassen / der vñs die rechte Vñderweisung vñd wahre Lehr / den jenigen zuliebet / fürschreibe / welcher vnendlich liebtlicher ist / als wir ihn jemalen werden lieben können. Solcher / meinem Gutachten nach kan der trewe Diener der H. Jungfrauen / der andächtige vñnd selige Bernardus (b) seyñ ; dann er so hoch vñd weißlich von diesem geredt hat / als jemal einer. Lehrne / sagt er /

O Christ / von Jesu selbst / wie Jesus zu lieben ? Lehrne / Jesum inniglich / weißlich / vñnd kräftiglich zu lieben ; inniglich / damit keine andere Gedancken dich von seiner Lieb abwendig machen : Weißlich / damit dich keine eytele Hoffnungen betriegen : Kräftiglich / damit kein Krafft einiges Gewalts dich vberwinden vñnd stürzen möge. Du solt ihn inniglich lieben / das ist / von deinem ganzen Herzen : Weißlich / das ist / von deiner Seelen : Kräftig / das ist / auß allen deinen Kräfften : Daß die Lieb deinen Eyffer anzünde ; die Weißheit dein Eyffer auffrichte. Die Beständigkeit dein Eyffer bestärke : Daß dein Eyffer eyffertig / wachbar / vñnd beherrschet seye.

9. Es sagt noch weiters vorgemelte H. Bernardus / daß nemlich der jenige / der Jesum auff die erste Weiß liebet / gleich ein liebliche Bewegung in seinem Herzen empfinde / so bald er von seinem allerliebsten reden höre. Solcher auch nichts liebers höre / als von Jesu / lese nichts mit größerer Anmuthung / als von Jesu ; betrachtet nichts mit größerm Wollust vñnd Frewden / als wann er von Jesu seine Betrachtungen anstecke. Ein solcher vermeyne / er seye stähls bey einer statlichen Mahlzeit / in deren das fette Kalb auffgestellt werde / bey welcher sein Seel den besten Guss vñnd Geschmack empfinde / so offte er an Jesum gedencke. Es kame solchem für / er sehe immerdar den süßen Jesum auff der allerheiligsten Schoß seiner lieben Mutter / einweder in Gestalt / wie er geboren / oder wie er in der selbigen geruhet ; einweder wie er seine Finzer vñd das Volck vñderweisen / oder wie er gestorben ; einweder wie er auffstanden / oder wie er in den Himmel gefahren ; oder auff andere Gestalt / dardurch sein Herz gang in der Lieb gegen ihm angezündt werde. Diß seyñd

K. ij

die

(a) Revel. 1. Cap. 7. (b) Serm. 20. In Cons.

die Zeichen / durch welche man / nach Meynung des Heil. Bernardi / die innigliche Lieb zum süßen Jesu erkennen kan. Mein Meynung aber ist / daß noch vil besser vñnd nutzlicher seye / ein solche Lieb im Werck selbst / als in Worten; in ihme selbst / als in einem andern zu erzeigen vñnd fürzustellen; ein solche Liebe weiße vns voranzogner H. Bernardus in seiner drey vñnd vierzigsten Sermon oder Predig / die er ober die Hohen Lieder Salomonis gehalten / da er die grosse Lieb der allerliebsten reinissen Bespons anklesgen thut / die also sagte. (Mein Geliebter ist mir ein Myrrhen-Büschlein / er wird immerdar auff meiner Schoß vñnd zwischen meinen Brüsten bleiben) mit disen Worten macht der H. Bernardus ein vnaufflöslichen Bund mit dem H. Kreuz / Näglen / Speer / vñd vbrigen Instrumenten / die zum bittern Leyden vñd Sterben des süßen Jesu / seines allertiebsten Herrn vñd Meisters gebraucht seynd worden. Dife heilige Instrumenten vñd Leydens Werkzeug nimbt / vñd halt er für seinen Meyen / für sein Schatz / Reichthumb / Frewd / vñd größten Wollust. Dahero dann er gemeinglich mit den Waffen vñd Instrumenten des heiligen Passions vnser Heylands vñd Seligmachers pflegt in Gemähen vns fürgestellt zu werden; wie er selbige starck ombfangt / vñd an sein Brust drucke. Es hat der grosse H. Patriarch vñd Martyrer von Antiochia Ignatius im Schreiben zu den Ephesern die herliche Lieb die er zu seinem Heyland getragen / gnugsam mit disen Worten angedeut (ich wolte nit / daß einer vnder euch wäre / der einigen Athemzug thäre / daß er nit allzeit an Jesum gedencke. Ich / für mein theil / begehre der ganken Welt künde vñnd offenbar zuseyn / daß in meinem Heyland vñd Seligmacher / mein einzige Hoffnung / Blory vñnd Schatz seye; daß ich auß Lieb gegen ihme dife schwe-

re Ketten vñd Band mit anderst nachertomtrage / als wann sie die schönsten Orientalischen Perlein / oder köstlichste Diamanten (Zweiffels ohne hat diser H. Martyrer solche Weiß Jesum zu lieben vom H. Paulus seinem lieben Lehrmeister erlehret. Dann diser kein andere Academi gehabt / als die Statt Jerusalem; kein andere Schul als den Berg Calvarie; kein andern Lehrmeister / als den Gerechtigten; keinen andern Stul / als das Creutz; kein andere Feder / als die heiligen Nägel; keine andere Buchstaben / als die allerheilighen Wunden vnser Heylands; vñd kein anders Buch / als die heilige Seyten / die mit dem Speer durchgestochen worden / wie dann solches in vnder schidlichen Drehen in seinen Epistlen gnugsam zusehen ist.

10. Dife Übung ist so gemein bey den frommen / andächtigen / Gottseligen Leuten gewesen / daß wir dieseltige recht vñnd billich die allgemeine Practic der Heiligen Auserwöhlten nennen können. Franciscus der Seraphische hat sich fast allzeit verlohrt wann er die Geheimnissen des Lebens seines allertiebsten Meisters / insonderheit seiner Geburt / vñnd Todis angefangen hat zu betrachten; Jesum hat er auß sonderbarer Lieb das Kindlein von Bethlehem genennet; von ihme schreibt der H. Bonaventura in seinem Leben; er habe auß ein Zeit von Iher Bapstl. Heiligkeit die Bewilligung erlangt / daß er am Festtag der frewdreichen Geburt vnser Heylands vñd Seligmachers die H. Mess nach Mitternachte an einem Orth habes lesen dörfen / welches in der Form eines Krippelins zubereitet / vñnd bey deme ein Decklein vñd ein Eslein waren; er habe auch dörfen das andächtige Volk zu diesem Spectackel berueffen / welches / da es die innigliche Lieb vñd Andacht des H. Francisci die er gegen dem süßen Kindlein Jesu auß

dort erzeit/ darumb/ daß es sich von vnserer wegen in einen so armseligen schlechten Standt begeben / gesehen / sich vor weynen nicht habe können enthalten. Der H. Elzearius Graff von Arrian / suchte sein Heynd vnd Wohnung gewöhnlich in der Wunden der allerheiligsten Seiten Jesu / wie er dann solches seiner seligen Gemahlin der H. Delphine zugeschriben. Deym H. Edmundo Erzbischoffen zu Cantelberg / ware die Beschreibung der H. Wunden so gemein / daß / als er dieselbige auff ein Zeit / wegen Vile anderer Geschäften vnderwegen gelassen / der böse Geist solchen Gewalt vber ihn bekommen hat / daß er etliche Tag das Zeichen des H. Creuzes nicht machen können. Die H. Clara ist zu Zeiten in der Betrachtung der H. Wunden so weit kommen / daß sie ganz verzuckt worden. Die H. Colleta / die der H. Clarz Orden widerumb erneuert / ist im Gottshaus zu Bisanz / in der Betrachtung der grossen Lieb / die der süße Jesus gegen den Menschen getragen / drey ganze Tag ohne einige andere Empfindlichkeit verzuckt verbliben. Ich hab ein Person kennt / welche / damit sie desto leichter in der Gemeinschaft mit dem süßesten Jesu leben könnte / hat sie Jesum vnd sein allerliebste Mutter für ihre Gesellschaft angenommen / ist allzeit in ihrer Gegenwart gewandert / hat immerdar ihre Gespräch mit ihnen gehabt / auch nichts jemalen ohne ihren Rath vnd Gutheissen zuthun / oder zureden vnderstanden. Die Durchleuchtigste Philippa von Belgern / anfangs Königin in Sicilien / vnd Herzogin in Lothringen / nachhends aber ein arme Kloster-Fraw bey S. Clara zu Pont à Mouillon / damit sie ein Zeichen ihrer Andacht gegen ihrem allertiebsten Jesu / ihren Nachkömblingen hinderlassen könnte / hat sie zu mehrerem Trost ihrer Geistlichen Schwestern / ein schönes Geistliches Gärt-

lein mahlen vnd auffrüsten lassen. Die Thürlein des Gärtleins waren die Hoffnung vnd Forcht Gottes ; der Gärtner / die Lieb gegen Jesu vnserm Heyland vnd Seligmacher ; Der Hag vnd Zaun ware mit Sorgen geflochten ; die Vether des Gärtleins waren mit Gedancken erfüllt / welche ganz mit Flammen umgeben waren / nit anderst / als die Blum Pyragmes genant / die man auff dem Berg Olympo findet / von welcher man sagt / daß sie im Feur schön werde / so bald aber sie vom Feur komme / solle sie verderben. Der Gärtner ware in mitten der Garten-Vethein / vnd pflegte alle Blumen vnd Kräuter / die seinen schönen Blumen (den guten Gedancken) feinde vnd zuwider waren / anfreütten / wann er erwan auch eine von seinen Blumen sahe / daß sie wolte vergehn / oder abreißen / hat er grosse Sorg genommen / vnd fleißig Ordnung geschafft / biß sie widerumb sie erholt vnd auffgericht. Seynd diß nit fürtreffliche einer so fürnehmen Gottseligen Fürstin wol anständige Übungen ?

11. Die selige Magdalena von Pazzi auß dem Gottshaus Mont Carmel zu Florenz / hat ihr Lieb gegen vnserm Heyland vnd Seligmacher auff ein andere Form erzeit ; man hat sie offermalen mit auffgehoben Augen gegen dem Himmel gehört auffschreyen. O Lieb ! O Lieb ! O Gott der liebe ! O wie vil zu groß ist die Lieb / O Gott ! die du gegen deinen Creaturen tragen ihust ! Mein / mein aller süßester Jesu dein liebe ist nit zu groß für dein Hochheit / aber sie ist zu groß für ein so schlechte / vnd für ein so verworffne Creatur ! Bald hat sie ein Crucifix in die Hand genommen / durch das Gottshaus geloffen / vnd mit Worten voller Lieb dardurch auch die vbrige Geistliche Schwestern zur Lieb angezündt worden / auffgeschreyen. O Lieb ! ich wird dich niemalen anderst nennen /

als Lieb! vnser Hoffnung/ vnd alles! Nach diesem Geschrey hat sie sich zu andern Schwes- stern gewende/ vnd gesagt; wisset ihr nit/ meine vilgeliebte Schwestern/ das vnser süs- ser Jesus nichts anders ist/ als Liebe? sie hat auch ihrem allerliebsten Jesu ernstlich zu- gesprochen vnd gesagt: Gib mir/ O Her! ein so helle vnd starcke Strimm/ das/ wann ich dich thue Liebe nennen/ diesel- bige Strimm von dem Aufgang bis zum Un- tergang/ vnd in alle End der Welt/ auch so gar in der Höllen verstanden werde/ damit dir für die wahre Lieb erkennet/ geliebt/ vnd bedanckt werde. Was für ein grosse Liebe sie sonst gegen dem H. Creuz gezeigt habe/ ist es vnmöglich außzusprechen; bald hat sie es in ihre Hand genommen/ bald vmbfangen/ bald starck an ihre Brust gedruckt/ bald hat sie dem Bildlein Jesus/ so am Crucifix ge- hangt/ mit ihrem Schleier/ oder Tschinet den Schweiß vnd das Blut abgewischt/ vnd ab- getrocknet; vnd solches mit einer so wunder- barmen Krafft/ das man vilmalen dise keine Tüchlein ganz feucht vnd naß ge- funden/ nit anderst/ als wann solches natür- lich gewesen wäre/ oder/ als wann sie diesen Dienst vnserm absterbenden Heyland vnd Seligmacher an dem Stammen des Heil. Creuzes bewissen hätte. Dergleichen Hi- storien der Liebe/ haben bey diser Gottseligen Ma- dalena dergestalten zu genommen/ das sie vil- malen in der größten Kälte des Winters ge- zwungen worden/ ihr Kleid vber die Brust zu öffnen vnd vber ihr Herz/ Angesicht/ vnd Hand ganz eyßkalt Wasser zugießen/ auch solches offermalen/ so gar zu erincken/ damit sie die Flammen der Göttlichen Lieb/ die ihr Herz so starck anzunden/ ein wenig dämpf- fen vnd stillen könnte. Am Tag der Er- findung des H. Creuzes/ hat man sie auff ein Zeit gehört außschreyen. O Lieb! wie

bist du so wenig geliebet vnd erkenne! wann du/ O Göttliche Lieb! nit weist wo du mich solt/ so komme gang vnd gar zu mir/ ich will dich beherbergen! O mein Seel! warum liebest du nit die Lieb! O mein Gott! die Lieb macht mich lebendig sterben/ vnd sterbend le- ben! vilmalen ist sie hin vnd her durch den Garten/ vnd das Gotteshaus geloffen/ hat ihre Geistliche Schwestern gesucht/ von ih- nen zu wissen/ welche vnder ihnen wäre/ die die Lieb recht lieben vnd erkennen thäte: Vnd wann ihren eine von den Schwestern bege- net/ hat sie dieselbige bey der Hand genom- men/ vnd zu ihr gesagt/ O mein liebe Schwe- ster! liebst du die Lieb so starck als das du dein eygen Leben thust lieben? empfindest du nit darben/ das dir die Lieb die Kräfte des Herzens dergestalten nimbt/ das du vor Lieb sterben mußt? Ich wurde nicht fertig werden/ wann ich dergleichen Lieb haben/ die in den Leben deren H. Catharina von Senis/ Catharina von Benna/ Catharina von Bologna/ Brigitta/ Gertrudis/ Zdegar- dis/ Mechtildis/ Lurgardis/ Maria de Oeg- nies, vnd viler vnzahlbaren beschreiben wolte.

12. Man list von eischen/ welche/ das mit sie desto frischere Gedächtnis von der Lieb vnd ihrem Liebhaber stäbes haben könn- ten/ ihnen selbstem gewisse Zeichen/ die sie allzeit empfinden thäten/ eingedruckt ha- ben: Andere haben auch gewisse Gaben vnd Gnaden der ewigen Lieb von dem Himmel empfangen. Der andächtige Henricus Sulo Dominicaner Ordens/ hat ihme selbstem auff sein Brust gegen dem Herzen den allerheilig- sten Namen Jesu mit einem Psriend ein- gegraben: Der jenige/ so die alte Geschich- ten von Parnß (1) beschreibe/ erzehlet/ das dieser H. Nam in gleicher Gestalt auff der Brust einer jungen Tochter Eustochium genant/

(a) Bernardus Scardeonius.

genante/ die von Paryß gebürtig ware/ nach ihrem Absterben gefunden worden: Der wol gelehrte andächtige Ludovicus Granatensis (a) schreibe/ daß/ da man in einer Statt in Italien Castello genant/ ein junge vnnnd mit Tugenden sonderbar gezierte Tochter/ Catharina mit Namen/ nach ihrem Absterben wolte auffschneiden/ habe man in ihrer Brust ein grosses Perlein gefunden/ auff welchem die Geburt Jesu Christi/ vnd die Figur der Tochter selbst/ als wann sie vor dem Krippelein vnsern Heyland vnd Seligmacher auff ihren Knien thäte anbetten/ eingedruckt gewesen seye. Wer hat nit gehört saagen/ daß die Waffen vnd Instrumenten des bitteren Leidens vnsern Heylands bey der H. Clara von Monte Falvo in Italien/ da man sie nach ihrem tödtlichen Ableiben/ aufgeschnitten habe/ in mitte ihres Herzens gefunden seye worden? Im tausent fünff hundert fünff vnd achtzigsten Jahr/ am Abend vor dem Fest der Verkündigung Mariae/ ist die selige Magdalena von Pazzi (von deren wir erst geredt) in der Verachtung des Scheimbnuß der Vereiniung des ewigen Worts mit dem Fleisch im Leib der glorwürdigen Mutter/ also verückt worden/ daß sie würdig worden/ daß gleich zur selbigen Zeit der H. Augustinus ihren auff ihr Herz dise zwey Wort geschriben hat/ nemlich das Wörlein (Wort) mit ganz guldenen/ vnd die vbrigen Wort (ist Fleisch worden) mit ganz blutigen Buchstaben. Ich rede disimal nichts von dem H. Francisco/ von der H. Catharina von Senis/ vnd andern deren Historien gar zu gemein vnnnd einem jeden bekandt seynd. Allein damit ichs beschliesse/ muß ich noch dises mit dem H. Bernardo (b) saagen; daß der Allmächtige Gott eiliche andächtige fromme Menschen

mit einer solchen herrlichen Lieb/ besonderbar zu diesem End begabt/ damit sie die Lieb mit der andern verreiben/ vnd von ihrem Herzen alle zeitliche lüppige Liebe außzilgen können. Es vermeynt auch vorgedachter H. Bacter/ dise seye die fürnehmste Ursach gewesen/ daß der Heyland sich mit vnserm Fleisch beleydet habe/ damit die jenigen/ deren Liebe den Geist zulieben/ noch nit genugsam gereinigt wäre/ daß sie durch den jenigen/ der eines heiligen vnnnd Göttlichen Fleisches ware/ zu der rechten reinen Lieb angezogen vnd angereizt wurden/ in aller Vnschuld zulieben.

13. Man kan die weisse vnnnd fürsichtige Liebe/ sonderlich in zweyen Dingen erkennen/ nemlich in einem grossen heiligen Eyffer vnd Begird zu wissen/ vnnnd alles dasjenige zu erlehnen/ was in dem Leben/ in den Scheimbnußen/ vnnnd den Vollkommenheiten Jesu Christi vnsern Heylands vnnnd Seligmachers begriffen ist: Fürs ander/ in einer wahren herrlichen Nachfolgung seiner fürs trefflichen Tugenden. Unser H. Er selbst/ der besser als kein anderer die Natur diser Lieb erkannte/ hat auff ein Zeit zu seinen Apostelen (c) gesagt/ daß das ewige Leben/ oder die Seligkeit/ die wir in diesem Leben erwarten vnd hoffen können/ in der Erkandnuß/ die wir von Gott haben/ vnnnd seinem eingebornen Sohn Jesu Christo/ den er auff die Welt geschickt habe/ bestehe. Der H. Paulus (d) hat dises wol so hoch geachtet/ daß er den Corinthern hat zugeschriben/ er schähe vnd achte kein andere Geschicklichkeit/ als die von Jesu dem gebenedeyten/ seye herkommen. Vnnnd in einem andern Orth spricht er zu den Philippensern (e) daß für die fürs treffliche Lehr/ durch welche man vnderwisen werde/ w. man vnsern H. Er in Jesu

(a) Conc. 3. de Nativitate Domini, (b) Sermo 20. In Canti. (c) Joannis 17. (d) 1. Cap. 3. (e) Cap. 3.

sum Christum erkennen vnd lieben solle/wölle er alles verachten/ vnd für Nicht halten: Wir lesen in der Epistel/die er zu den Ephesern (a) schreibe/ daß er auff seine Knyen nidergefallen/ vnd mit auffgehoben Händen den Allmächtigen Gott/den Vatter vnseres H. Ern Jesu Christi angerueffen/ daß er den Ephesern den Verstande öffnen wölle/ auff daß sie mögen mit allen Heiligen begreifen/ welches/ da seye die Breite/ vnd die Länge/ die Tieffe/ vnd die Höhe; auch erkennen die Lieb Christi/ die da alle Erkandnussen der Hochheiten diser Welt vberreiffte. Es ist zwar wahr/ daß die Wissenschaft vnd Lehr/ welche der H. Paulus/ wie gemelt/ vnd andere heilige Väter so hoch achten/ mit so wol in den Betrachtungen/ als in der ordenlichen vnd wahren Übung/ besteht/ auff daß wir dardurch zur rechten Nachfolgung vnseres Heylands angeführt vnd angereicht werden. Die reine Gespons hat gleich im Anfang der Hohen Liedern/ da sie das Feror der Liebe in ihrem Herzen empfunden/ nichts angenehmers vnd lieblicheres können dazumalen erfinden/ als daß sie an ihren allerliebsten/ ein Kuß von seinem allerheiligsten Mund begehre: Gleich aber darnach/ als sie gedacht/ es möchte in dergleichen Begirden zu vil eygnen Wollusts vnd Wolqefallen gefunden werden/ hat sie ihre Gespräch geendet/ vnd sagte zu dem Bräutigam/ das vbrige Lieblosen möge er nach seinem Belieben thun/ aber voraus begehre sie ein Ding ernstlich von ihme/ daß er sie nemlich nach ihme ziehe/ damit sie aller enfferig mit den jungen Töchtern/ die ihme nachfolgen/ ihme nachlaufen könnte. Man sagt/ es pflegen die jenige/ die vil frembde Tauben begehren/ in ihre Tauben-Schlag einzuziehen/ eine von den ihrigen mit Geruch wol zu beräuchen/ vnd lassen sie hernach ins Feld außfliegen/ so

bringe sie balsbald ein Anzahl frembder Tauben mit sich heim in den Schlag: Also hat der Himmlische Vatter auch gehan/ damit er das Reich der Himmlen/ welches durch den Abfall der Enalen vil leetige Platz bekommen/ widerumb besetzen könnte: Dann er hat seinen allerliebsten Sohn Jesum mit der Salb der Gottheit gesalbet/ vnd mit allen schönen Gnaden des Paradyß vberräuchet/ damit ihme die vnschuldige kleine Taublein nachfolgen thäten/ welche von den vnfaubern Raubvögeln abgesondert/ die Platz/ welche durch den Hochmuth ledig worden/ widerumb erfüllen vnd einnehmen könnten.

14. Es ist gewiß/ vnd an ihme selbst mit anderst; daß/ wann wir recht Achtung geben/ kein Ding jemalen gewesen seye/ daß die jenigen/ die ihrer Seel Seligkeit nachtrachtet/ vnd dem Allmächtigen Gott gefallen haben wöllen/ mehr angeriben vnd begehret habe/ als das Exempel Jesu Christi ihres gütigen Vatters vnd Heylands; des ihnen durch den H. Prophezen Jeremiam (b) also zuspricht (du wirst mich einen Vatter nennen/ vnd wirst niemalen von mir abweichen/ sonder stähest mir nachwandlen) dann solchen Personen ist kein Ding jemalen vnmöglich gewesen/ nach dem sie mit rechtem Eyffer vnd Ernst dem Exempel Jesu Christi begehret haben nachzufolgen/ vnd die Wort des H. Pauli (c) reifflich erwogen vnd betrachtet haben/ er sagt (ein gewisses Zeichen zuseyn/ daß einer zur Seligkeit verordnet seye/ wann er sich mit Ernst befeisset dem Exempel aller Außerwählten/ daß anders nichts ist/ als dem Exempel Jesu Christi selbst nachzufolgen) daß dem also seye; haben sie sich zu Zeiten auß dem Weg der Tugenden kraffeloff vnd wandelmäßig befunden? So haben sie alsbald mit dem

(a) Cap. 3. (b) Cap. 3. (c) Rom. 8.

dem H. Paulo (a) ihre Augen auff den ges
 kendenen J. Eum / den er (den Anfänger
 und vollender des Glaubens nennt) ge
 wiffen/ der steiff vnd fest an dem Stam
 men des H. Creuzes bis in den Tode gehals
 tet/ vnd alle Peyn vnd Marter mit einer
 unangsprechlichen Bestandhaftigkeit auß
 gehalten hat. Haben sie ihnen fürgenom
 men/ sich mit Abbruch der Speysen zu ca
 stem; haben sie ihnen kein bessers Exem
 pel vorbilden können/ als den Hunger/ Durst/
 vnd Dürckheiten vnseres H. Ern Jesu Chris
 ti. Als auff ein Zeit am Ofterfest/ der Abbe
 Patomius den Abbe Palamon/ der ihn kom
 men heimzusehen/ freundlich empfangen/
 vnd ihn wegen des frewdenreichen Festes
 noch besser / als er sonst pflegte zuthun /
 welche vber Tisch speysen/ vnd dessenwegen
 ein wenig Del vnd Sals vber sein Kraut
 über sprängen; da hat der fromme Pal
 mon bitterlich angefangen zuweinen/ vnd
 außzuschreyen (was? soll man von mir sagē?
 ich hätte auff solche Form meine schlechliche
 Büßten/ vnd solle den Heyland der Welt ses
 sen/ wie man ihme mit bitterer Gallen vnd
 Bittig geränckelt habe?) habe sie mit dapfferm
 Gemüte die Tugend der Demut begehrt zu
 thun/ vnd sich selbst in allen Dingen zu
 brachen vnd für nichts zuschätzen; so hat
 die vnergleichliche Demut des Heylands/
 welches zuthun gleichsam gezwungen: Der
 selbe Paer Franciscus Borgias/ ein wahrer
 Spiegel der Christlichen Demut/ thate sich
 so gering vnd schlecht achten/ daß er sich nit
 würdiger setze/ als bey den Füßen des Ver
 urtheilten Judæ zuseßen: Aber/ weisen er bey
 den selbigen Füßen am hohen Donstag/ set
 zte H. Ern vnd Heylands wahrgekommen/
 vnd sich dergestalt geschämt/ daß er ver
 meinte/ er finde fürder hin kein andern Platz
 dessen er würdig vnd werth seye/ als allein
 die Höllen. Haben sie sich entschlossen als

lerley Schmachten/ Nachreden/ Spott vnd
 Schand / die man ihnen angethon/ außzu
 sehn; so hat ihnen nichts besser dazü ge
 dient/ als das Exempel vnseres H. Ern Jesu
 Christi; wann sie gedencet haben/ wie er vn
 serwegen veracht/ mit Schandt vnd Spott
 angefüllt ist worden: Der H. Ignatius/
 Stifter der Societät Jesu/ nach deme er
 das weltliche Leben mit dem Geistlichen an
 gefangen zu verändern/ vnd zur Zeit/ da die
 Fransosen gegen den Spaniern in Waffen
 stunden/ nachher Genua reysen wolte / ist er
 von etlichen Spanischen Soldaten gefan
 gen/ geplündert/ bis auff das Hemdt außge
 zogen / vnd also bloß für einen Hauptmann
 geschleiffet worden: Der Hauptmann fragte
 ihn von vilen Sachen; kundte doch kein et
 nige Antwort jemalen von ihme haben/ als
 da er ihn gefragt/ ob er nit ein Aufspeher
 wäre? da hat er ihme gleich darauff geant
 wortet / er seye keiner; auff welches der
 Hauptmann befohlen / man solle ihn von
 ihme wegführen; hat beyneben seine Solda
 ten stark außgestit/ darumb/ daß sie ihme/
 wie er sagte / ein Mann zugeführt hätten/
 der in dem Kopff oder Geist verrückt wäre:
 Dahero dann die Soldaten dergestalt vber
 den H. Vater erzürnt worden / daß sie ihn
 mit Drüglen vnd Streichen so vbel zerschla
 gen / daß sie ihn gleichsam todt auff der Er
 den gelassen haben: Ignatius aber thate in
 allem diesem schmerzlichem Vnglück Göt
 demütiglich dancken/ daß er ihme die Gnad
 vnd Ehr ertheilt / vmb etwas seinem aller
 liebsten Sohn in deme nachzufolgen/ als der
 mit Spott vnd Schand für den Herodes ge
 führt/ hin vnd her / wie ein Dohr geschleiffet
 vnd gestossen / wie ein armer Sünder von
 den Soldaten vnd Henckers Knechten
 dieses bluttrigen Tyrannen / auff vnder
 schidliche Weiß vbel zugericht ist worden.

15 Wir sollen allhie nit vbergehn/ was
 auff

auff ein Zeit dem Petro von Verona (sonst Petrus der Martyrer genant) begegnet ist; wie diser andächtige fromme Diener Gottes im Gotteshaus zu St. Johannis Baptiste bey Rom / in Gottseliger tieffer Betrachtung ware / hat er die Gnad von Gott gehabt / das die H. Agnes / Catharina / vnd Cecilia ihme erschienen; die haben mit ihme von vilen heiligen Sachen so lang vnd mit so lauter Stimm geredt / das ein anderer Ordens Bruder / der allort fürüber gangen / dessen zwar genommen; vnd weil er vermeynte / diß wären drey weltliche Weibs-Personen / hat er sich häfftig darab geärgert / vnd den H. Mann in offnem Capitel vor mântiglichen darumb gedadlet vnd außgemacht / als einen der ein Fäbler / wie er vermeynte / begangen hätte. Der H. Petrus hingegen / anfangs ab einer solchen vnderhofften Anklag zimlich bekürrt / zweifflete ein Zeitlang / was er thun wölte / ob er die Sach offenbaren / oder darzu stillschweigen wolte; Oder auch / ob er die Einfalt vnd Vnschuld des Anklägers / der mehr auß Vnwissenheit / wie die Sach wäre / als auß Bosheit / ihn anlagt hätte / entschuldigen wolte: Eins theils vermeynte er / es wäre vonnöthen / die Sach zu offenbaren / damit er bey niemands des Böses / wie gemeinlich bey Schwachen geschicht / verdacht werde / vnd ein grosse Ergernuß durch solches vermeyntes Gespräch gebe: Ander theils aber / sahe er gar wol / das es ihme vnmöglich wäre / sein Vnschuld zu beschützen; zugleich doch die sonderbare Gnaden / die ihme Gott ertheilt hätte / in geheim vor den Menschen gern halten wolte (die Heiligen besitzen sich allzeit Werck zu thun / die sich den Heiligen gebühren / wandlen auch durch Weg / die der Weisheit der Welt unbekandte seynd) Der Prior dieses Gotteshaus / deme die Andacht / Frombkeit / vnd Tugenden

verlagten H. Petri bewußt; der beyneben die Bestandhaftigkeit des Anklägers vnd die heimliche Bekandniß vnd Verübe des anklagten / sahe; hat zwar den Fäbler in ein vnbefunne Einfalt gehalten; nichts desto weniger geachtet / das derselbige gleichmüthig auch müste abgestrafft werden: Hat also obwolten er Perum nit nach der Strenge abstraffen wolte / ihme doch ein Exemplar der Straff auferlegt; verschickte ihn in das Conuent nacher Anis / das in der March Anona gelegen / damit er allort in ein Besandtschaft einbeschlossen wurde / vnd wegen der bösen Ergernuß / die er geben hatte / widerumb zugsame Bus thäte. Er hat sich ein Zeitlang in diser Besandtschaft mit großer Freuden seiner Seelen außgehaten; Weil er stähes betrachten thäte / was für große Ehre diß ihme sey / das er / gleich wie sein Heyland / vmb Vnschuld auch leiden / vnd also seines H. Creuzes könnre theilhaftig werden. Endtlich aber / weil der H. Petrus große Vnzulegenheiten müste außstehn / vnd täglich scharffe Verweisungen vnd Schmachwort anhören / stenge er an / was verrißig vnd maßlendia ab seinem Elend vnd armseligen Stand zu werden: Also das er auff ein Zeit / vor dem H. Creuz auff seine Knie fiel / mit weynenden Augen vnd betrübt Herzen / bey seinem Heyland sich anfangs zu beklaue / vnd ihme zu erzehlen / weil ihm sein Vnschuld nit vnbewußt sey / wäre es nunmehr an der Zeit / das er dieselbige offenbare; dann die Gnaden / die Gott beschieden habe wöllen / ihme zu ertheilen / sollen ihm nit zu solchem Nachtheil gereichen / das durch die Schand vnd Schmach / die man von ihm außgebe / nit villiche ein mercklichen Schaden in ihr Göttlichen Majestät Diensten bringen möchte: Er hörte aber daruff alsbald die Stimm seines Heylands /

der ihn am H. Creus also geantwortet: vnd ich/ mein Perre/ was hab ich gethan/ daß ich also an dieses Hols hab müssen angehafft werden? Lehrne außs wenigst von mir durch mein Exempel Schmach vnd Dnchren williglich aufstehn? dann dasjenige/ so du anjese leydest/ ist nichts gegen dem jenigen/ so ich für dich gelitten vnd aufgestanden hab) dieß Wort haben zwar den H. Perrum im Anfang vmb etwas zuschanden vnnnd verurtheilt gemacht; hat aber gleich darauff ein solche Freud in seinem Herzen empfunden/ vnd solche Begirden vnnnd Liebe etwas zu leyden/ bekommen; daß man ihme nit gnueg Schand vnd Spott mehr hat anthun können/ daß er nit begehre habe/ daß man ihme mehr anthue; Hat auch von selbiger Zeit an die Verachtungen/ die er vmb Jesu Christi willen außgestanden/ so hoch geschätzt vnnnd geachtet/ daß er dieselbigen nit mit den größten Glückseligkeiten der fürnehmsten Königen der Erden/ ja so gar nit mit den Freuden der Außersöhnten Gottes/ vertauscht hätte.

16. Obwolten wir weit ins Gespräch von der Nachfolgung Christi kommen/ so seynd wir doch nit weit in die Betrachtung der starcken steiffen Liebe kommen; deren der H. Bernardus den dritten Kant vnd Platz gibt/ vnnnd die den Vorzug vor aller andern Liebe hat. Dann endlich sehen wir/ daß die große Schmerzen vnnnd Peynen/ die man vmb Christi willen außsteht/ die beste sicherste Zeichen einer auffrechten inniglichen Liebe seynd/ wann sie im Brenn-Ofen der Gedult erleutert vnd gereinigt werden: Solche Liebe ist/ nach der Red des H. Apostels Jacobi/ ein vollkommnes Werk. Es vermeyne auch die reine Gesponß in Hohen Liebern/ ihr Liebe seye nit auffrecht/ wann sie nit zu diser Höhe vnd Vollkommenheit kommt/ daß nemlich sie starck seye wie der Todt/ vnnnd vest wie die Höll: Weilen der Eyffer

vnd die Hit ihrer Liebe nichts anders ist/ als Feur vnnnd Flammen; also/ daß man vmb sonst arbeiten wurde/ wann man selbige mit dem Wasser der Trübheligkeiten wurde auflösen wollen. Dises ist der rechte Meisterreich/ den Gott seinen besten Freunden/ als ein warhafftes Zeichen vnd Kunststück ihrer auffrechten Treue/ gewissen hat: Ist ein Probstück/ welches alle Heiligen vnd Außersöhnten zuthun/ haben vndersteht wollen/ damit sie die rechte Prob ihrer herrlichen Liebe dardurch erzeigten: Ist die Versuchung/ daß alle Gottselige sich entschlossen/ ein ewigen Bundt mit dem H. Creus zumachen/ sich allen Gefahren vnd Arbeiten zu vnderwerffen/ vnd ihnen einzubilden/ sie können ihrer Liebe gegen Christo/ nicht gnug thun/ wann sie nit Schmerzen für Schmerzen/ Blut für Blut/ Leben für Leben darsetzen wurden. Die H. Satharina von Senis schlug sich mit einer Geißel von eysernen Ketten täglich zum drittenmal/ anderthalb Stunde lang so starck vnnnd hart/ daß das Blut allenthalben herunder flüßte; damit/ sagte sie/ sie für den jenigen ihr Blut auch vergießen könnte/ der das seinige für sie auch vergossen hatte. Als die yngehewre rasende Henckers-Knecht der H. Eulalia Leib mit eysernen Hacken zerreißen thäten/ hat sie ihnen zugesprochen/ vnd gesagt: Reiß nur dappfer drein/ meine gute Freunde/ ich bitte euch/ spart/ schont nicht; dann durch die Peynen/ die ihr mir anthue/ gebt ihr mir das rechte Mittel/ die wahre Liebe vnd die großen Schmerzen vnd leyden meines allerliebsten Herrn Jesu Christi/ inniglich in mein Herz einzurücken: Wie sie gesagt/ ist ihme: dann der andächtige Gottselige Person/ hat wol erkannt/ daß keiner die Liebe/ vnnnd das bittere Leyden vnd Sterben vnseres Heylands Jesu besser vnd frätziger in seinem Herzen empfinde/ als der die Ehr vnd Gnad hat/ et

was dergleichen vmb Jesu willen zulesen vnd außzusehn. Also hat auch der Heil. Paulus (a) die Philippenser in seiner Epistel ermahnt / daß sie nit vil sonderbare Gespräch oder hohe Gedanken von der Arbeit vnd dem Leyden vnseres H. Ernn vnd Heylands machen vnd haben sollen; sonder sie sollen in ihnen selbstn schmerzliche Empfindlichkeiten / wie er für sie außgestanden vnd gelitten / erwecken.

17. O Gott der Liebe? wer wird vns die Empfindlichkeiten der Heiligen Außervöhl ein Gottes / die sie in dergleichen Sachen gehabt; auff wie vil vnderchiedliche Weiß vnd Manieren / Christus sie in ihrer Liebe gestärckt / vnd seines H. Creuzes vnd Schmerzen hat theilhaftig gemacht / fürweisen / vnd gnungsam zu verstehn geben? Die H. Theresia von Jesu ware dermassen verliebt vnd eysfertig gegen dem H. Leyden Christi / daß ihr gewöhnliches Sprichwort ware (Leyden / oder Sterben) Alphonsus Rodriques / ein Leyden-Bruder auß vnserer Societät / hatte stähes dise H. Wort in seinem Mund (Jesu vnd Maria mein aller süßeste Liebe: Ach daß ich könnte ewertwegen etwas leyden! Ach daß ich könnte ewertwegen sterben! Ach daß ich könnte ganz vnd gar ewer / vnd ganz vnd gar nit mein seyn!) die Durchleuchteste Philippa auß Geldren (deren vor längst gedachte worden) hatte auch ein solche Liebe vnd Andacht gegen den Schmerzen vnd heiligen Wunden vnseres Heylands: Wann sie vom Creuz oder vom Speer / oder dörneren Cron ihres allerliebsten Jesu hat reden hören; hat sie als bald angefangen schmerzlich zuseuffzen / bitterlich zuweynen / ihr Hers so groß zu werden / daß man eylends ihr müssen zu Hülf kommen / damit sie nit in Ohnmachten fallen thäte; also ware die trewe Liebhaberin des H. Creuz-

(a) Philipp. 5.

hes in Liebe angezündet. Dise Liebe hat bey ihr sonderbar in den letzten siben Jahren / vor ihrem Absterben / zugenommen: Damals sie stenge wochenentlich damalen an auff den Donstag Abends sich der Verachtung des bitteren Leydens vnd Sterbens ihres Heylands zu ergeben; vnd thate in solcher Verachtung bis an den Morgen nachfolgenden Samstag zu verharrn: Sie erlitt selbiger Tag solche grosse vnd empfindliche Schmerzen / daß sie gezwungen ware / den selbigen ganzen Tag / auff dem Beth zuliegen; also dort hatte sie allzeit das Crucifix in der Hand / schawende die vnderlaß ihren Erlöser an / sagte das Wort; oberstüende die Schmerzen / die ihr gütiger Meister ihr zuschickte (damit sie nit im Leyden nachfolgen könnte) mit grosser Liebe vnd Freuden. Magdalene vnd Pazzi ist offtermalen begegnet / daß sie so am Leib / als der Seelen die schmerzliche Marter / die ihr allerheiligerster Bräutigam vnser Heyland vnd Seligmacher am Creuz / den des H. Creuzes außgestanden / empfunden; sonderlich dazumal / wie sie sechs vnd zwanzig ganker Stund lang verückt gewesen; da sie den Heyland gleichsam von Fuß zu Fuß nachgefolgt; gleiche Schmerzen empfunden / als wäre sie bey dem Delberg / da er vor Aengsten Blut geschwitzt; mit ihm gefangen / gebunden / von Juden geschlagen / durch die Gassen hin vnd her geschleiff / Polato zugeführt / dem Volck fürgestellt / an dem Saul gegeißlet / gekrönt / zum Tode verdammt / vnd das H. Creuz bis auff den Berg Calvarie zuragen bezwängt worden wäre: Damalen hat sie angefangen / bald die eine bald die ander Hand außzustrecken / gleichsam sie ihre Hand an das H. Creuz laß / anznaglen; bald hat sie sich auff ein ganz vnderbarliche Weiß ohne Biegung der Knie / ohne einige Rührung der Glieder / ganz strack

auff die Füß gestellt / vnd sich an die Mawr
geworffen / als wann sie leibhaftig am H.
Creuz angehängt wäre ; verblibe also ein
lange Zeit / redete alle Wort / die vnser Erlös
ser am H. Creuz geredt: Endlich / als wann
ihr Seel vom Leib scheyden thäte / hat sie an
gefangen nider sincken / ihr Haupt neigen /
vnd ist so starck auff die Erden gefallen / daß
sie in Gefahr ware sich zuschädigen / wann
die vberige Kloster Frawen nit ensends ihr
zu Hülf kommen wären / vnd sie in ihren
Armben auffgefangen hätten.

18. Wie oft hat die H. Liduina mit dem
Heyland den Gang vom Delberg bis an den
Berg Caluariz gethon / daß sie mit geschwol
nen zerstoßnen Füßen / zerrißnen Mund /
zerschlagnen Gliedern / mit Dörner geladen
widerkommen ? auß welchem man wol hat
sehen können / daß kein Traumb oder Einbil
dung / sonder wahre Reiz müße gewesen
seyn / in der der süßeste Bräutigam ihres
Herzens / sie warhaftig der Schmerzen / die
er für sie / vnd vns alle / außgestanden / theil
haftig gemache habe. Catharina von Ges
na hat sechs vnd dreißig Jahr in immer
wchenden / vnaußhörlichen Schmerzen
gelebe: Ist der Peynen vnd Marter / die ihr
allerliebster Bräutigam außgestanden / in
allen Stücken theilhaftig worden / auff alle
Form vnd Weis / wie er gelitten hat ; bis so
gar in Vergießung ihres Bluts ; dessen sie
ein simblichen Theil / gleich vor ihrem Abster
ben / von sich gelassen hat ; der vberige Theil
aber / war zu vor in ihrem Leib durch ein in
nerliche Niz verkehr worden. Seynemal ihr

inbrünstige Liebe / sie dermassen erhitigte /
daß / wann sie ihr Hand in das Wasser stof
fen thäte / dasselbige alsbald vor Hitz vnd
Wärme siedend wurde.

19. Damit man aber nit meyne / vnd ihre
villleicht einbilde / weil ich von Schmerzen re
de in disem Drth / ich rede nur von einem vnd
nit auch vö andern / vñ ich also vnrechte thue :
Insonderheit weil alle Heilige vnd Auser
wöhlte Gottes (zwar einer mehr / als der
ander) die Ehr gehabe / die Zeichen ihres ge
creuzigten Herrn vnd Meisters zutragen ;
Also wöllen wir für dismal vns mit voran
gezognen Exempeln vergnügen / vnd vns
wider zu der glorwürdigen Jungfrawen
Mariam wenden / welche wir ein Zeit lang
verlassen / damit imittelst von ihrem aller
liebsten Sohn / geredt wurde. Ist hiemit
zu wissen / daß die H. Mutter Gottes / ein
wahre Mutter der schönen Liebe / solche Gna
den vnd Gaben / von denen allbereit gefagt
worden / nach ihrem Belieben außtheile /
vnd solche als rechte wahre Zeichen der Liebe /
in ihren trewen Kindern vnd Dienern se
hen lasse: Daß also der jenige / der seine Bes
girden dahin setz / daß er der schmerzlichen
Peynen vnd Marter vnser Heylands be
gehrt theilhaftig zu werden / vnd ihme in den
selbigen nachzufolgen / nach Gott sein für
nehmste Zuflucht zu ihr nehmen solle. Dise
Gottselige Meynung heist gut / vnd bezeugt
vnser Catholische alleinseligmachende Kirch /
welche der vbergebenedeyten Jungfrawen
folgendes Gebete in Keimen außge
richtet.

Eja Mater Fons amoris
Me sentire vim doloris
Fac ut tecum lugeam.

Eia Mutter / Brunn des Herzens!
Mach empfinden mich deins Schmerzens!
Mach daß ich auch traw. mit dir.

Elij

Fac

Fac ut ardeat Cor meum
In amando Christum Deum
Vt sibi complaceam.

Sancta Mater istud agas
Crucifixi fige plagas
Cordi meo valide.

Tui Nati vulnerati
Tam dignati pro me pati
Penas mecum divide.

Fac me verè tecum flere
Crucifixo condolere
Donec ego vixero.

Iuxta Crucem tecum stare
Te libenter sociare
In planctu desidero.

Virgo Virginum præclara
Mihî jam non sis amara
Fac me tecum plangere.

Fac ut portem Christi mortem
Passionis eius sortem
Et plagas recolere.

Fac me plagis vulnerari
Cruce hac inebriari
Ob amorem filij.

20. Es hat aber die glorwürdige Jung-
frau nit allein die Peynen vnd Schmerzen
ihres allerliebsten Sohns in ihrem Be-
walt/ selbige nach ihrem Belieben vnder den
Menschen außzuteilen; sonder auch die Lie-
be des lieblichen Jesu; so weit sich dieselbi-
ge erstrecken mag: Also/ daß sie gemelte Liebe
samit ihrem süßesten Jesu/ nach Befelch

Mach mein Herz daß also brenne/
Christum liebe/ vnd erkenne/
Daß ihm gfallt alls in mir.

Liebe Mutter deins Sohns Schmerzen
Wolst eindrucken meinem Herzen/
Daß ich stähts gedencke dran.

Mach mich solche S reich vnd Wunden
Die Jesu für mich empfunden
Allzeit in mein Herzen han.

Mach mich warlich mit dir weynen
Dem Creuz Christi mich vereinen
So lang/ als mein Leben weh.

Daß ich bey dem Creuz werd gefunden/
Gern mit dir zu allen Stunden
Selig/ dem diß wird bechert.

Jungfrau der Jungfrauen Kron
Erwirb mir Gnad/ bey deinem Sohn
Mit dir zuweynen seinen Todt.

Daß ich nichts anders thue achten/
Dann nach leyden Christi trachten/
Liebe Schmach/ Vnbild vnd Spot.

Mach mich Streich vnd Schmerzen leyden
Mit dem Creuz von hinnen scheyden
Der Welt sagen gute Nacht.

vnd Anordnung Gottes/ auch nach Befehl
der Andacht/ Eifers vnd Diensten/ vnder
den ibrigen außzuteilen thut. Auff das hin/
opfert der H. Anselmus (a) dem aller süße-
sten Jesu vnd seiner vbergebenedeyten Mut-
ter ein schönes Gebetsteim auff (welches
bey ihme zu End eines andern Gebetts anfin-
den) wie folgt (O süßester Jesu! O süße
Mutter

(a) Orat. ad Beat. Virg. cum meditatione et laud. meritorum eiusdem edita, May
Ann. 1625.

Mutter Jesu! weil billich ist / daß wir alles dasjenige lieben/ so du liebest; so erbeite/ vnd gebe vns die Liebe des Vatters vnseres Lebens/ dann er ist aller Liebe werth. O besständigiger Liebhaber der Menschen! soll man wol sagen / daß du vns bist in den Todt geliebt habest? vnd du jert dein Liebe/ vnd die Liebe deiner allerliebsten Mutter / denjenigen könnest abschlagen / die solche von Grund ihres Herzens / mit größtem Ernst vnd Eysser von dir begehren? was! O Mutter dieses Göttlichen Liebhabers; den du in deiner allerheilichsten Schoß zuragen / mit deinen Jungfräwlichen Brüsten zufügen gewürdiget worden/ darffst du vns wol dein Liebe vnd die Liebe deines allerliebste Sohns / vmb welche wir dich durch die Süßigkeit selbstes deines Mütterlichen Herzens mit aufgehobten Händen ansprechen ihnen/ abschlagen? Ach daß man dich / O süßer Jesu! mit sambr deiner allerreinsten Mutter verehere/ wie du solches verdient vnd würdig bist! Ach daß mein armes Herz euch könnte lieben / wie es sich gebührte! Ach daß mein Geel euch / so vil als ihr immer mögliche wäret / loben könnte! damit alles / was in mir ist / alles was ich bin / in Ewigkeit singen könne: gebenedeyt seye der Sohn vnd die Mutter jert vnd in alle Ewigkeit/ Amen)

S. 6.

Die sechste Weiß der Liebe/
ist wegen Maria der H Jung-
frawen/ alle ihre Freunde vnd Ver-
wandte / auch / welche sie sonderbar zu
ihren Diensten außerwöhlt
hat/ lieben.

Wit ohne Bruch / wird die Liebe
dem Del veraltchen/ weil sie die En-
genschaften des Dels in sich halt/ in

deme die Liebe sich nit allein mit denen die sie liebt / verniegt vnd auffhalt / sonder sich gleichsam wie das Del aufgießt / vnd al-
len den jenigen / die ihrem Geliebten zugehö-
rig seynd / sich mittheilt. Die tägliche Er-
fahrnuß mache vns zu bekennen / daß wir
wegen der Liebe die wir gegen vnsern Freun-
den tragen / auch ein sonderbare Neigung ge-
gen erlichen haben / deren wir sonst nit mäch-
tig achren wurden. Ich will solches von der
Freundt vnd Verwandten der gloriwürdigen
Mutter Gottes nit sagen / dann dieselbige
haben für sich selbst solche schöne Gnade
vnd Tugenden an ihnen / daß sie ohne das
würdig vnd werth seynd / von einem jeden ge-
ehrt vnd geliebt zuwerdē. Kan doch wol auch
sagen / daß / weil sie der gloriwürdigen Mutter
zugehörig seynd / vnd sonderbare Gleichheit
mit ihr haben; sie auch billich von allen /
welche die H. Mutter lieben vnd ehren /
sonderbar geehret vnd geschätzt werden sollen.
Vnder dise setze ich auch alle die jenige / wel-
che die H. Jungfraw inniglich geehrt vnd
geliebt haben: seye solches geschehen durch
ihre Schrifften / Predigen / oder auff andere
Weiß; auch die jenige / gegen welchen sie
auch ihr Lieb im Werck erzeit hat. Begehre
zwar dismal nit alle nach einander anzuhie-
hen: vmb weilen die vorige Tractaten / nebent
den Hochzeiten der gloriwürdigen Mutter
Gottes / nicht mehrers auffweisen / als die
Ehr die ihr von vilen erzeit worden; die Lies-
be / die sie zu ihr getragen; die Gaben vnd
Gnaden / die sie von ihrer freygebigen Kö-
niglichen Hand empfangen haben. Ich setze
sie auch vnder dise Zahl (aber mit vil größ-
sem Rechte vnd Billigkeit) die jenige / wel-
che die H. Jungfraw / da sie noch auff dieser
Erden gelebt / geehrt haben / vnd ihrer Freunds-
schafft vnd lieblicher Beywohnung theilhaftig
seynd worden. Als da gewesen / der H. Erz-
Engel Gabriel / die H. Jünger vnd Apostell
Christi